

Nordharzer Städtetheater

# Ein Haushalt wird zerlegt

„Das Ende vom Anfang“ von Sean O'Casey hatte in der Neuen Bühne Premiere

Von UWE KRAUS

**Quedlinburg/MZ.** Dem bedeutendsten irischen Dramatiker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Sean O'Casey (1880 - 1964), gebührt neben George Bernard Shaw der Verdienst, die im englischen Theater des 18. und 19. Jahrhunderts beheimatete Gattung der Farce mit ins 20. Jahrhundert hinübergenommen zu haben. Von dem Iren, der ambitionierte politische Stücke schuf, erfreut sich auf deutschen Bühnen der Slapstick-Klassiker „Das Ende vom Anfang“, einer seiner neun Einakter, besonderer Beliebtheit. Alexander Schilling hat sich am Nordharzer Städtetheater des Werkes angenommen.

## Ein Dauerstreit

Die Story kommt eher schlicht, doch effektiv daher: der Dauerstreit, wer im Haushalt mehr ran muss, der Bauer Darry Berrill (Henry Klinder) oder seine Frau Lizzie (Kerstin Klinder), führt zum Rollentausch und ins absolute Chaos. Er erledigt den Haushalt, sie mäht die Wiese, und die Dinge nehmen ihren verrückten Lauf. Und dazu trägt Darrys kurzsichtiger Freund Barry (Arnold Hofheinz) sein nicht gerade unbedeutendes Scherflein bei. Jedes Mal, wenn der Zuschauer denkt, schlimmer geht es nimmer, setzen Darry und Barry bei ihrem Abenteuer „Hausarbeit“ noch einen drauf.

Das groteske Kurzdrama ist ein Dauer-Sketch, oder für Fernsehverbogene, so etwas wie eine Sitcom. Das Stück schöpft seinen Witz mehr aus Gestik und Mimik der Beteiligten als aus dem Text. Die zerkratzen „Dick-und-Doof“-Filme lassen grüßen. Beim Kampf mit der Tücke des Objektes reihen die Erzkomödianten einen Gag an den anderen, bis das von Petra Molléus



Noch können Darry (Henry Klinder, links) und Barry (Arnold Hofheinz) im Duett fröhlich musizieren. Nicht lange, und die beiden zerlegen zur Freude des Publikums einen ganzen Haushalt.

MZ-Foto: Jürgen Meusel

liebervoll gestaltete Bühnenbild nur noch einer Trümmerwüste gleicht. Die reichlich einstündige Komödie fordert Requisite, Maske, Licht- und Bühnentechnik deutlich mehr als manch großer Klassikerabend. Denn beim Versuch, „das bisschen Haushalt“ zu meistern, gehen nicht nur ein Milchkännchen und eine Fensterscheibe zu Bruch. Henry Klinder und Arnold Hofheinz halten die Waage zwischen vordergründig-derber Groteske und durchaus existenter menschlicher Tragik.

Der Zuschauer weiß, was kommt, und prompt fliegt etwas runter, knallt jemand gegen einen Balken

und bricht lautstark ein Regal zusammen. Während Hofheinz als Typ vorrangig durch seine der Kurzsichtigkeit geschuldeten Tollpatschigkeit charakterisiert wird, stählt Klinder, der zu Hause eigentlich nichts gebacken bekommt, seinen Body nach der Turnanleitung von der Langspielplatte, um sehr zum Verdruss seiner Gattin einer Nachbarin zu imponieren.

## Musikalischer Genuss

Ein besonderer musikalischer Genuss bietet sich, wenn man den Proben des Duos Darry (Gitarre) & Barry (Akkordeon) zu ihrer Bühnenshow beiwohnen darf. Das Pub-

likum erlebte eine temporeiche Comedy in der restlos ausverkauften Premiere. Dass sich überhaupt was drehte, verdankte man an dem Abend Kerstin Klinder. Nicht nur, dass sie eine proper-resolute, Elvis anschmachtende Ehefrau Lizzy gab. Nein, ihr beherzter Ruf nach jemandem, der den scheinbar defekten Plattenspieler auf der Bühne anschmeißt, ermöglichte erst den Start in diesen locker-leichten Theaterabend.

**i** Nächste Aufführungen von „Das Ende vom Anfang“ an den Sonntagen, 3. November und 17. November, 15 Uhr, Neue Bühne in Quedlinburg